

etwas verpflichtet zu werden. „Die Herren kennen sich nicht?“ fragte Margot lächelnd. „No,“ sagte Opodeldok und verschränkte die Arme. Kastanis wurde durch soviel Unhöflichkeit aus dem Konzept gebracht. Er stotterte: „Ja – aber – hm – ja – . . .“ Opodeldok war ein kleiner Mensch mit einer Glatze, der ständig einen Bleistift zwischen den Fingern drehte. Es war klar, daß er mit eifersüchtigen Gesten Margot von Kastanis fortzudrängen suchte. Billigs Ansprüche schienen ihn nicht zu belästigen, er beachtete Billig überhaupt nicht. Manchmal drehte er sich um, als wollte er sagen: „Ist da auch noch einer? –“ Kastanis drängte sich mit großem Eifer von neuem vor, indem er Margot den Strauß dicht unter die Nase hielt. „Wollen Sie nicht die Polonaise mit mir tanzen, meine Gnädigste?“ „Tanzen Sie mit mir!“ meinte Opodeldok, „mit mir können Sie nicht fehlgehen. Ich bin in allen internationalen Tänzen erfahren. Ich bin nicht zu klein, denken Sie das nicht. Stellen Sie sich vor, daß ich mich beruflich mit dem Riesenweib aus Kamtschatka fast eine halbe Stunde unterhalten habe. O – ich bin an große Damen gewöhnt.“ Opodeldok erzählte viele kleine Anekdoten, ironisierte, lächelte und verstand es, Margot von Kastanis und Billig fortzuführen. Kastanis schimpfte hinter ihm her. „Dieser Dummkopf – dieser außerordentliche Dummkopf – was meinen Sie Herr Dr. Billig?“ Billig sah erstaunt hinter Margot her. Kastanis meinte: „Sie werden mir Recht geben, wenn ich diesen ungebildeten und arroganten Menschen einen Dummkopf nenne.“ Billig floh in das Gewühl und ließ die Woge von Lärm und Parfümwolken, von Schultern, Gesprächen und Tanzrhythmen über sich zusammenschlagen. Er sah den großen Leuchter, der in der Mitte des Saales wie ein Wald von Flammen und leuchtenden Wolken war, sich